

Kabinett: Sebastian Speckmann. Some things can be left unsaid

Sebastian Speckmann zeigt im Kabinett des Museum Franz Gertsch aktuelle mittel- und kleinformate Linolschnitte aus den Jahren 2011–18 sowie eine Wandinstallation.

Der deutsche Künstler Sebastian Speckmann bewegt sich zwischen den Medien Linolschnitt, Holzschnitt, Zeichnung, Collage und Installation. Seine Drucke sind tendenziell dunkel gehalten. Mit vielfältigen Schnitt- und Stichmethoden, linear und punktuell, arbeitet er die gegenständlichen Darstellungen in die Platte hinein. Die Landschaften und Szenen, die so entstehen, erscheinen vertraut und real – bei genauerer Betrachtung sind sie jedoch nicht exakt in Raum und Zeit zu verankern. Die Motive stammen aus Sebastian Speckmanns persönlichem Erfahrungs-, Erinnerungs- und Bilderschatz, lassen sich aber auch mit der jedem Betrachter eigenen Welt verbinden.

Some things can be left unsaid... Some things are better left unsaid? Der Titel, den Sebastian Speckmann für diese Ausstellung und die damit verbundene Publikation gewählt hat, erinnert an eine englische Redewendung, ist eine Abwandlung derselben. Der Titel eröffnet einen Assoziationsraum, bleibt aber letzten Endes in der Schwebel. Gesagtes und ungesagt Bleibendes werden impliziert, es scheint einen Sender zu geben, der die Wahl hat, sowie einen Empfänger.

Auch in der Begegnung mit einer Arbeit von Sebastian Speckmann hat man es mit diesen Kategorien zu tun: Der Künstler ist der Sender, man selbst als Betrachter der Empfänger, das Werk das Medium der Kommunikation. Sebastian Speckmanns Arbeiten entstehen in einem langwierigen Prozess. Bei den Linolschnitten steht am Anfang eine Idee, dann beginnt die Arbeit direkt auf der Platte: schneiden, prüfen, oft auch wieder auslöschen und neu komponieren, erneut schneiden, prüfen und so fort, bis zur Zufriedenheit, das heißt Vollendung. Der Künstler hat die Wahl, er entscheidet, was er uns mitteilt, wieviel er darstellt und was nicht, was er verschleiert und was er im Vagen belässt.

Sebastian Speckmanns Bildschöpfungen eröffnen Räume, Räume für Assoziationen, Räume zum Denken. Seine bildlichen Darstellungen haben keine eindeutigen Titel, keine bestimmte Lesart, keine dezidierte Handlung – es gibt keine stringente Erzählrichtung. Leerstellen werden gelassen, Aussparungen gewährleisten die Luft zum Atmen. Zusammengesetzt aus Versatzstücken verschiedener Quellen werden Möglichkeiten für Geschichten aufgebaut. Die Werke erinnern an Filmstills, deren Davor und Danach im Graubereich bleiben.

Some things can be left unsaid... Aber einige Dinge sollen zu den Werken dieser Ausstellung

doch gesagt beziehungsweise geschrieben werden. Die Einzelwerke Sebastian Speckmanns lassen sich lose in Gruppen zusammenfassen, es gibt Verwandtschaften in Bezug auf Thematik, Formensprache und / oder Schnitttechnik. Keine Kunst entsteht aus dem Vakuum heraus und so entwickeln sich die Arbeiten des Künstlers durchaus auch auf der Basis eigener vorausgegangener Werke.

Man könnte eine erste Gruppe definieren, die sich mit Relikten oder Zeitzeugen im weitesten Sinne beschäftigt. Der Linolschnitt „Damm“ (2012) etwa zeigt eine alte Gleisanlage in Ostdeutschland. Im rechten Bildteil weist der Überrest eines Abhörteleskopspiegels der US-Amerikaner auf den Kalten Krieg hin. Hier treffen zwei Systeme aufeinander – Kommunismus und Kapitalismus. Der dramatische Himmel ist von abstrakten Formen geprägt, die dem Betrachter auch in anderen Werken Speckmanns begegnen. In „Klausur“ (2014) sieht man ein Sportlerheim nach der Wiedervereinigung in Ostdeutschland. Die Zeit nagt an dem aufgelassenen Gebäude. Es scheint jedoch nun wieder belebt zu werden, eine neue Fahne wurde wie ein Zeichen gehisst – sie besteht aus Zacken, die nicht eindeutig interpretiert werden können. In einer weiteren Ebene weist auch der Himmel über den Wolken geometrische Formen auf, die zwischen Triumph und bedrohender Spitzheit changieren.

Kabinett: Sebastian Speckmann. Some things can be left unsaid

Bei „Songs from the second floor“ (2017) fällt zuerst die männliche Figur ins Auge, die ein grosses Rechteck zu tragen scheint. In der näheren Betrachtung entpuppt sich das Rechteck als Spiegel, der den Arm des Mannes reflektiert. Die Hinterhofszenerie ist eklektisch zusammengesetzt: Ein italienischer Geschlechterturm aus San Gimignano wird mit deutschen Industriebauten aus den 1930er/1940er Jahren und einem Förderturm aus dem Untertagebau kombiniert, die Linie des Horizonts könnte als Silhouette von Abraumhalden gelesen werden. Ein Graffiti auf einer Hauswand zeigt drei Figuren – ein Hinweis auf eine Geschichte, die jedoch nicht erzählt wird. „Ausfall“ (2011) schliesslich zeigt ein Interieur, ein verlassenenes Klassenzimmer nach der Katastrophe von Tschernobyl. Tisch und Jalousien verweisen noch auf die ursprüngliche Einrichtung, der Rest ist in einem desolaten Zustand.

Einige Werke stehen auch für sich: „Hirte“ (2014) zeigt ein Filmset mit mehreren Figuren und grossen Scheinwerfern. Ein Tier, vielleicht ein Hund, erscheint unten links in dieser Szene als Beobachter der menschlichen Herde. Ist es Maskottchen oder Hüter, Schutzpatron dieser Gruppe? Lädt es zum Zwiegespräch? Die Szene wirkt wie aus der Zeit gefallen, scheint zwischen den Zeiten angesiedelt zu sein. Die Darstellung „Diskus“ (2014) weist eine gewisse humorvolle

Leichtigkeit auf. Ein Mann betrachtet verwundert, was man für einen Mühlstein oder riesigen Sombrero halten könnte. Vielleicht ist es auch eine grosse Holzscheibe mit einer hervorkragenden Mitte. Offen bleibt, worum es sich handelt – archäologisches Fundstück oder Wagenrad? Mit „Angelika“ (2015) bewegt sich Sebastian Speckmann auf dem Terrain des Porträts im Linienschnitt, es ist das erste Blatt einer Porträtserie, das mit starken Hell-Dunkel-Kontrasten arbeitet und den Kopf des Mädchens im Profil herausarbeitet.

Eine weitere Gruppe von Arbeiten liesse sich mit dem Stichwort „atmosphärische Landschaften“ umschreiben: „Lot“ (2016) entfaltet ein nächtliches Lichtermeer vor dem Betrachter. Handelt es sich um eine tropische Landschaft mit Palmen oder um ein Feuerwerk? Der Titel gibt zunächst Rätsel auf, erklärt sich aber, wenn man gewahr wird, dass ein heller, strahlender Senkstrahl von oben – wie ein Lot aus Licht – die Szene erleuchtet. Oder explodiert hier etwas, fällt ein Feuerball vom Himmel? „Domäne“ (2017) ist eine verwandte Arbeit, auch hier scheinen wir es mit einer tropischen Szene zu tun zu haben. Eine Poollandschaft vielleicht. Rechts im Bild die Andeutung eines Hotelkomplexes. In der Mitte ein monolithischer Block, der sich in der Wasseroberfläche spiegelt. Aber etwas stimmt hier nicht, die Spiegelung dieser

Betonstele erscheint leicht versetzt, artifiziell – wie ein Wesen in einer verlassenenen, dystopischen Welt. Der abstrakte Hintergrund erzeugt ein Echo auf Traditionen des japanischen Holzschnitts. Der Titel einer weiteren Nachtszene, „Rodung“ (2012), verweist klar auf den brennenden Wald, der hier dargestellt ist. Eine Architektur schält sich bei genauer Betrachtung aus dem Inferno heraus. Die Darstellung erinnert an eine überbelichtete Fotografie – spielerisch wird das Medium als Bildvorlage auch in der technischen Ausführung aufgegriffen: Im rechten oberen Bildteil bewirken Einkerbungen, dass es so aussieht, als läge etwas auf der Darstellung, als gäbe es eine Überlagerung oder Schäden. In „Hain“ (2017) wabert der Rauch eines Schwelbrandes durch den Wald, in dem eine kleine Figur (eine Götzenstatue?) zu stehen scheint. Man denke zurück an den Hund bei „Hirte“. Im rechten unteren Bildteil befindet sich ein grabstein- oder kapselartiges Gebilde, das kleine Arme oder Flügel zu haben scheint. Wurde dieser Ankömmling erwartet? Hat der Brand etwas freigelegt? Auch dieses Werk kann nicht komplett entschlüsselt werden – Andeutungen und Offenheit bleiben. „Port“ (2018) weist wie „Lot“ etwas Distanz zur Landschaft auf, wir schauen von der Ferne auf eine Inselszenerie. Man sieht schwarzes, unergründliches Wasser im Vordergrund, eine Ansammlung von Behausungen am Ufer. Ein Leuchten geht von der Insel aus, über

Kabinett: Sebastian Speckmann. Some things can be left unsaid

dem Land kreisen bumeranghafte Formen, die man als Vögel interpretieren könnte. Was könnte dort passieren oder passiert sein? Erinnerungen an unheilvolle Geschehnisse auf Ferieninseln keimen im Betrachter auf – Spannung wird erzeugt. Bei „Rain“ (2018) fällt als erstes der tiefe Horizont und der weite, atmosphärische Himmel ins Auge. Das Werk paraphrasiert Wolfgang Mattheuers Gemälde „Hinter den sieben Bergen“ (1973) aus dem Museum der bildenden Künste Leipzig, das seinerseits auf Eugène Delacroix' „Le 28 Juillet: La Liberté guidant le peuple“ (1830) aus dem Pariser Louvre Bezug nimmt. Anstelle der Mattheuerschen Frauengestalt zeigt sich bei Speckmann am Horizont eine breite Linie, es könnte ein Blitz bei Regenwetter, ein Strahl aber auch ein Riss sein. Die Figuren im Vordergrund fungieren als Statisten, sind aber möglicherweise auch Zeugen eines seltsamen Geschehens.

In drei für diese Ausstellung und Publikation entstandenen Werken arbeitete Sebastian Speckmann mit einer neuen Schnitttechnik und Kreuz-Schraffuren. „Lese“ und „Reflex“ (beide 2018) zeigen Momentaufnahmen, kurze Augenblicke. Der flirrende Palmenhain bei „Lese“ erinnert an die tropischen Landschaften von „Lot“ und „Domäne“, wird aber mit einer ganz anderen Lineatur und Farbigkeit angelegt. Beim aufschnappenden Krokodil im Blatt „Reflex“ bleibt

offen, ob es sich im Triumph nach oben streckt oder getroffen untergeht. Das Werk „Basis“ (2018) rückt einen Sockel aus urwüchsigen Steinen beziehungsweise ein Fundament, auf dem eine Statue steht, in den Mittelpunkt. Die Figur selbst, einer sozialistischen Plastik entlehnt, erscheint sehr verblasst und gleichzeitig überstrahlt, ihr Kopf löst sich im grafischen Grundrauschen auf. Der Boden bleibt und wird die Zeiten überdauern, die Protagonisten kommen und gehen, scheint uns die Arbeit mitteilen zu wollen. Sebastian Speckmann zeigt hier ein Gedankenspiel zwischen Utopie, Dystopie und dem Wechsel der Zeiten.

In Ausstellungen präsentiert der Künstler seine druckgrafischen Arbeiten, die sich ja bereits inhaltlich und technisch miteinander vernetzen, oft auch in Installationen eingebunden. Dies können Einbauten sein oder auch übergrosse und monumentale, tapetenhafte Wandbilder, auf die Werke gehängt werden.

Für „Aether“ (2018), das sich über eine Ecke des Raumes erstreckt, hat Sebastian Speckmann zwei Holzstiche vom Ende des 19. Jahrhunderts digitalisiert, zu einer Collage verarbeitet und im Laserprint realisiert. Es handelt sich links um „Die heilige Magdalena“ von Pietro de Rotari (1707–1762), ein Gemälde von 1753/55, das 1887 als Druckgrafik reproduziert wurde

und rechts um das Motiv „Beseligung“ von Max Levis (1863–1930), das um 1900 in Holz gestochen wurde. In der monumentalen Vergrößerung und durch die entstandene Rasterung bedingt durch die Papiergrösse wird die Technik des Holzstichs sowohl sichtbar gemacht als auch verfremdet. Dem Medium der Reproduktion und Illustration wird hier einerseits Tribut gezollt, andererseits eignet sich der Künstler diese Form der Gebrauchsgrafik seinerseits an und verwandelt sie in eine Installation.

So wird der Betrachter intensiv in die Welt von Sebastian Speckmann hineingezogen, von Anwesenheit und Abwesenheit, von Ausgesprochenem und Unausgesprochenem umgeben. Kreation, Vernichtung und Überlagerung werden vom Künstler in Positiv und Negativ, in Hell und Dunkel gefasst.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit dem Künstler.

Der Katalog zur Ausstellung erscheint im modo Verlag, Freiburg i. Br.

(Text: Anna Wesle)

Kabinett: Sebastian Speckmann. Some things can be left unsaid

Erste Wand / first walk:

Songs from the second floor, 2017

Linolschnitt / linocut, Nr. 2
Auflage von / edition of 5
109 x 108 cm

Diskus, 2014

Linolschnitt / linocut, Nr. 4
Auflage von / edition of 5
62 x 52 cm

Klause, 2014

Linolschnitt / linocut, Nr. 4
Auflage von / edition of 5
78 x 52 cm

Zweite Wand / second walk:

Hirte, 2014

Linolschnitt / linocut, Nr. 5
Auflage von / edition of 5
78 x 62 cm

o.T., 2011

Linolschnitt / linocut, e.a.
Auflage von / edition of 5
64 x 60 cm

Lot, 2016

Linolschnitt / linocut, Nr. 3
Auflage von / edition of 5
42 x 59.5 cm

Aether, Collage aus historischen Holzstichen, Laserprint / *collage based on historical wood engravings, laserprint*, 287 x 1030 cm, Museum Franz Gertsch, Burgdorf, 2018

Dritte Wand / third walk:

Domäne, 2017

Linolschnitt / linocut, Nr. 1
Auflage von / edition of 5
39 x 27.1 cm

Reflex, 2018

Linolschnitt / linocut, Nr. 1
Auflage von / edition of 18
27 x 21 cm

Lese, 2018

Linolschnitt / linocut, Nr. 1
Auflage von / edition of 18
27 x 21 cm

Signal, 2018

Linolschnitt / linocut, Nr. 1
Auflage von / edition of 18
27 x 21 cm

Otter, 2018

Linolschnitt / linocut, Nr. 1
Auflage von / edition of 18
27 x 21 cm

Basis, 2018

Linolschnitt / linocut, Nr. 1
Auflage von / edition of 5
66.5 x 62.3 cm

Vierte Wand / fourth walk:

Ausfall, 2011

Linolschnitt / linocut, Nr. 10
Auflage von / edition of 20
40 x 50 cm

Hain, 2017

Linolschnitt / linocut, Nr. 5
Auflage von / edition of 5
81.5 x 60 cm

Damm, 2012

Linolschnitt / linocut, Nr. 3
Auflage von / edition of 5
60 x 115 cm

Rain, 2018

Linolschnitt / linocut; Nr. 1
Auflage von / edition of 7
60 x 45 cm

Angelika, 2015

Linolschnitt / linocut, Nr. 7
Auflage von / edition of 15
42 x 31 cm

o.T. (Rodung), 2012

Linolschnitt / linocut, e.a.
Auflage von / edition of 5
75.5 x 55.5 cm

Port, 2018

Linolschnitt / linocut, Nr. 1
Auflage von / edition of 5
39 x 56.5 cm

Alle Werke / all works:

Besitz des Künstlers / *collection of the artist*, © Sebastian Speckmann, courtesy Galerie Kleindienst, Leipzig

Kabinett: Sebastian Speckmann. Some things can be left unsaid

Geboren 1982 in Wolfen (D)
Lebt und arbeitet in Leipzig (D)

AUSBILDUNG

- 2014 Dozent an der Kunstakademie
Bad-Reichenhall, Bad-Reichenhall
(D)
- 2009 – 11 Meisterschüler bei Prof. Heribert
C. Ottersbach
- 2009 Diplom bei Prof. Neo Rauch
- 2008 Royal Academy of Arts, London
(GB)
- 2003 – 11 Studium an der Hochschule für
Grafik und Buchkunst, Leipzig (D)

AUSGEWÄHLTE EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2018 „Sebastian Speckmann. Some things can
be left unsaid“, Museum Franz Gertsch,
Burgdorf (CH)
- 2017 „Songs from the second floor“, Thaler
Originalgrafik, Leipzig (D)
„Riotous Silence“, Goldberg Galerie, Mün-
chen (D)
- 2015 „Suspense“, Städtische Galerie Bietig-
heim-Bissingen, Bietigheim-Bissingen (D),
mit Christian Brandl
- 2014 „Folie à deux“, Galerie Kleindienst, Leipzig
(D), mit Nadja Bournonville
„Das törichte Feuer“, Kunstverein Plauen-
Vogtland e.V., Plauen (D), mit Claus Stabe
- 2013 „Hort“, Galleri Kant, Kopenhagen (DK)

- 2011 „woher sie kommen wohin sie gehen
pt.1“, Internationaler Projektraum für
Druckgrafik, HGB, Leipzig (D)
- 2009 „Verstaute Orte“, Galerie Kleindienst,
Leipzig (D)

AUSGEWÄHLTE GRUPPENAUSSTELLUNGEN

- 2018 „Vierundzwanzigmaldreißig – Arbeiten auf
Papier“, Thaler Originalgrafik, Leipzig (D)
„Print Now“, Galerie WAGNER + PARTNER,
Berlin (D)
„Druck_Sache. Tendenzen zeitgenössi-
scher Druckgrafik“, Galerie Pankow, Berlin
(D)
„Che Resta / Was Bleibt / Quello Che
Rimane“, Castello del Monferrato, Casale
Monferrato (I)
- 2017 „Was bleibt“, Galerie Schloss Parz, Gries-
kirchen (A)
„Che Resta / Was Bleibt / Quello Che
Rimane“, Museo Palazzo Ducale, Mantua
(I)
„Black Sugar. 7 × zeitgenössischer Hoch-
druck“, Städtisches Kunstmuseum Spend-
haus, Reutlingen (D)
„Ladder to Heaven“, Neuer Pfaffenhofener
Kunstverein, Pfaffenhofen (D)
„LUBOK in Delmenhorst“, Städtische Ga-
lerie Delmenhorst, Delmenhorst (D)
„>1000“, Galerie Schloss Parz, Grieskir-
chen (A)
„EN 548: Linolschnitt heute. Internationa-
le Positionen im Preisträgerwettbewerb

- der Städtischen Galerie Bietigheim-
Bissingen“, Lyonel-Feininger Galerie,
Quedlinburg (D)
- 2016 „HOW TO FIND TRUE LOVE AND HAPPI-
NESS IN THE PRESENT DAY“, Bikini Berlin,
Berlin (D)
„Linoläum! Preisträger der zehn Wettbe-
werbe ‚Linolschnitt heute‘ seit 1989“,
Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen,
Bietigheim-Bissingen (D)
- 2015 „Turn My Water into Wine“, Kunstraum
Ortloff, Leipzig (D)
„Draußen!“, Oberpfälzer Künstlerhaus,
Schwandorf (D)
„Aus der Tiefe des Leipziger Raumes“, Ga-
lerie Schloss Parz, Grieskirchen (A)
„X/ I 1st show“, Villa St. Georg, Eltville (D)
- 2014 „Die Pferde sind tot! Klasse Ottersbach“,
Forum Kunst Rottweil, Rottweil (D)
- 2013 Max-Pechstein-Förderpreis, Städtisches
Museum Zwickau, Zwickau (D)
„LUBOK. Gráfica contemporánea y libros
de artistas de Leipzig“, Centro Cultural
Clavijero, Morelia, Michoacán (MX)
„Paper Exchanges“, Lake Country Art Gal-
lery, Lake Country BC (CDN)
- 2012 „cuts“, Galerie Maurer, Frankfurt / Main
(D), mit Franz Gertsch, Claas Gutsche, Phi-
lipp Hennevogel
„lichten“, Klingerforum, Leipzig (D), mit
Stephanie Kloss und Christoph Brech
„room service“, Galerie Kleindienst,
Leipzig (D)

Kabinett: Sebastian Speckmann. Some things can be left unsaid

- „Lubok. Gráfica contemporánea y libros de artistas de Leipzig“, Museo Nacional de la Estampa, Mexico City (MX)
„Die Bilder sind unter uns“, Galerie Queen Anne, Leipzig (D)
- 2011 „Olpe Wolfen Schwarzenberg“, Museum der bildenden Künste, Leipzig (D)
„LUBOK“, Kunstmuseum Spendhaus, Reutlingen (D)
„Linocut Reloaded“, Galerie WAGNER + PARTNER, Berlin (D)
„Celebrate Sebastian!“, Galerie Kleindienst, Leipzig (D)
„Convoy Leipzig“, Biksady Galeria, Budapest (H)
„Wir belohnen sie“, Kunstraum Ortloff, Leipzig (D)
- 2010 „Die Siebzehnte“, Leipziger Jahresausstellung, Leipzig (D)
„Schnittstelle Druck“, Hochschule für Grafik und Buchkunst / Museum der bildenden Künste, Leipzig (D)
„Summer Exhibition“, Royal Academy of Arts, London (GB)
6. Grafikpreis der Griffelkunst, Kunsthaus Hamburg, Hamburg (D)
- 2009 „LUBOK“, Museum der bildenden Künste, Leipzig (D)
„Everything right is wrong again“, Maerzgalerie, Berlin (D)
„Baluster – Absolventen 2009 der HGB Leipzig, Prof. Neo Rauch“, Columbus Art Foundation, Leipzig (D)
- „Never odd or even“, Boulevard Parabol, Berlin (D)
„Never odd or even“, Kunstraum Ortloff, Leipzig (D)
- PREISE UND STIPENDIEN**
- 2013 Nominierung für den Max-Pechstein-Förderpreis
2013 Arbeitsstipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
2007 1. Preis im Grafikwettbewerb „Linolschnitt heute“ der Stadt Bietigheim-Bissingen
2001 – 06 Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes
- PUBLIKATIONEN (AUSWAHL)**
- 2018 „Sebastian Speckmann. Some things can be left unsaid“, Ausst.-Kat. Museum Franz Gertsch, hrsg. v. Anna Wesle, Freiburg i. Br. (D)
2013 „2013“, Ausst.-Kat. Kunstsammlungen Zwickau, hrsg. v. Kunstsammlungen Zwickau, Zwickau (D)
2011 „Olpe Wolfen Schwarzenberg“, Ausst.-Kat. Neuer Leipziger Kunstverein, hrsg. v. Lubok Verlag, Leipzig (D)
2008 „Zwieliht“, Ausst.-Kat. Galerie Kleindienst, hrsg. v. Galerie Kleindienst, Leipzig (D)
2007 „Lubok 1“, hrsg. v. Christoph Ruckhäberle und Thomas Siemon, edition carpe plumbum, Leipzig (D)
- 2006 „the roof“, Ausst.-Kat. Galerie Kleindienst, hrsg. v. Galerie Kleindienst, Leipzig (D)
- ÖFFENTLICHE SAMMLUNGEN (AUSWAHL)**
- Deutsche Bundesbank, Frankfurt / M (D)
Kunstmuseum Spendhaus, Reutlingen (D)
Museum der bildenden Künste Leipzig, Leipzig (D)
Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen, Bietigheim-Bissingen (D)
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, Dresden (D)
Kunstsammlungen Zwickau, Zwickau (D)
Sammlung Angerlehner, Thalheim bei Wels (A)